

# Mobbing in der Schule - tun wir etwas dagegen!

Unter dem Gesichtspunkt: „Werte machen stark!“

## Ziel

Mobbing (Bullying) stellt ursächlich immer ein Kommunikationsproblem dar und greift nicht nur die Würde des einzelnen Menschen an, sondern ist häufig auch der Auslöser umfassender Probleme auf der gesamten Schulebene. Mobbing in der Schule ist zudem besonders problematisch, da die Jugendlichen in ihrem Entwicklungsprozess (Aufbau von Beziehungen, Gewaltbereitschaft, Suizid) gefährdet werden. So fehlt dem Opfer die äußerst wichtige Anerkennung Gleichaltriger, die Täter hingegen lernen, ihre eigenen Interessen auf Kosten anderer durchzusetzen. Ziel jeder Schule muss es deshalb sein, dieser Form von Gewalt Paroli zu bieten und ein Klima der gegenseitigen Wertschätzung zu schaffen. Respekt und Toleranz sind wesentliche Eckpfeiler der Wertediskussion und fordern geradezu jede Schule dazu heraus, sich mit den folgenden Mythen kritisch auseinander zu setzen.

Mythos 1: An unserer Schule gibt es kein Mobbing

Mythos 2: Mag sein, dass Mobbing an unserer Schule vorkommt, aber es ist harmlos und die Opfer sind selber schuld

Mythos 3: Als Lehrer kann ich nichts gegen Mobbing tun

## Leitfaden für den konkreten Umgang mit Mobbing in der Schule

### Definition: Mobbing (Bullying)

Leider ist das Wort Mobbing (engl. „to mob“ = anpöbeln) derzeit fast zu einem Modewort verkommen. Eine Abgrenzung zwischen alltäglichen Aggressionen und Mobbing ist nicht immer eindeutig möglich. Der Übergang von der harmlosen Neckerei zur bewussten Demütigung, Drangsalierung, gar Stigmatisierung eines Opfers verläuft meist schleichend.

### Merkmale:

1. Mobbing ist eine konfliktbeladene, gestörte Kommunikation, bei der die angegriffene Person
  - in der Minderzahl und/oder
  - in die Unterlegenheit geraten ist
2. Von Mobbing spricht man vor allem dann, wenn
  - die Angriffe wiederholt und systematisch geschehen und
  - über einen längeren Zeitraum gehen
3. Das Ziel von Mobbing ist, bewusst oder unbewusst, das Ausstoßen eines Individuums aus der Gemeinschaft

Unter Fachleuten wird davon ausgegangen, dass etwa 10% der Schüler ernsthaft gemobbt, d.h. schikaniert werden und mehr als 10% schikaniaieren selber. Mobbing ist ein gruppendynamischer Prozess, weil fast die ganze Klasse beteiligt ist.

### Es gibt keine Unbeteiligten

Verschiedene Rollen: 1. Täter und Assistenten, die zwar nicht anfangen, aber mitmachen  
2. Opfer und Verteidiger des Opfers (meist kleine Anzahl)  
3. Außenstehende, „Zuschauer“

### Eskalation in Stufen

1. Der Täter sucht sich durch kleinere Gemeinheiten ein geeignetes Opfer aus
2. Der Täter übt systematische Attacken gegen das Opfer aus  
In dieser Phase könnte der Prozess gestoppt werden. Sowohl Ignorieren als auch Tolerieren durch Mitschüler und Lehrer deutet der Täter als Billigung seines Verhaltens.

3. Der Täter hat es geschafft, die Klasse von der Rechtmäßigkeit der Attacken gegenüber dem Opfer zu überzeugen  
In dieser Stufe ist die Rolle des Opfers **irreversibel** festgelegt. Der Täter erzielt für sein Handeln häufig Anerkennung und aktive Unterstützung von den Mitschülern. Das Opfer wird von den Mitschülern abgelehnt und in der Klasse isoliert.

## **Pädagogische Auswirkungen und Konsequenzen**

### **Für das Opfer:**

Die Folgen wirken sich auf die gesamte Persönlichkeit aus: Es ergeben sich Selbstwertkrisen, neurotische Störungen, Erschöpfungszustände und Versagensängste, Schlafstörungen, Appetitlosigkeit, Bauchschmerzen, Übelkeit, Erbrechen und Durchfall, Alpträume, Leistungsrückgang, Fehltage durch Krankheit oder Schwänzen, Ängste, Depressionen (ca. 20% der Selbstmordfälle werden durch Mobbing ausgelöst), Einsamkeit und Kontaktarmut.

Psychologische Studien ergaben keine einheitlichen Persönlichkeitsstrukturen, weder bei Opfern noch bei Tätern. Es gilt der **Grundsatz**: „Opfer kann jeder werden.“

### **Für den Täter:**

Vordergründig mag zunächst nur das Mobbingopfer ein Problem haben. Genau besehen brauchen aber auch die Täter pädagogische Hilfe, denn sie erkennen nicht, dass sie ein Opfer brauchen. Häufig können diese Jugendlichen auch in Zukunft nur auf Kosten anderer erfolgreich sein. Gegen Machtmissbrauch auf Kosten anderer muss die Schule energisch einschreiten.

Mobbern fehlt es an Einfühlungsvermögen und Wertschätzung für andere. Darum ist es unerlässlich, die Bullys in ihrem Sozialverhalten zu stärken. Bei Schülern, die aktiv mobben, lassen sich häufig folgende Tendenzen beobachten: Demonstration von Stärke und Macht, mangelndes Selbstwertgefühl, Kompensation von eigener Schwäche, sowie Rassismus, Herrschsucht und Neid.

### **Pädagogische Grundsätze:**

1. Mobbing darf niemals ignoriert oder gar geduldet werden.
2. Jeder Mobbingfall muss individuell behandelt und gelöst werden, Patentrezepte gibt es nicht.

Verhindern lässt sich Mobbing am ehesten dadurch, dass verbindliche soziale Spielregeln für einen respektvollen und fairen Umgang innerhalb der Klasse eingeführt werden. Die gemeinsam erarbeiteten Regeln müssen konkret formuliert werden und ebenso verbindlich festgelegt werden, welche Folgen eintreten, wenn gegen eine Regel verstoßen wird. Beschlossene Maßnahmen dürfen nicht halbherzig umgesetzt werden, das macht die Sache oft noch schlimmer.

### **Maßnahmen auf Schulebene:**

- Thematisieren in Klassengesprächen und im Kollegium (Pädagogische Konferenz)
- Schul- und Klassenregeln sowie Konsequenzen bei Mobbing festlegen
- Pädagogischer Tag: „Mobbing in unserer Schule“
- SchiLF zu Mobbing und Mobbingprävention
- Kummerkasten
- „Erzählklima“ schaffen
- Dem Opfer Glauben schenken
- Schutz des Opfers muss vorderstes Ziel sein
- Opfer aus der Klasse nehmen oder ein Schulwechsel ist **nicht** zu empfehlen
- Einzelgespräche mit Opfern und Tätern führen, feste Vereinbarungen treffen, bei Bedarf Schulstrafen aussprechen, Elterngespräche einleiten
- Führen eines Mobbingtagebuches

- Mobbingfragebogen einsetzen
- Streitschlichtung/Mediation
- Lehrerfortbildung in Präventionsmaßnahmen, z. B. Lebenskompetenz - Programme
- Einsatz eines Films, der Schüler und Lehrer für das Thema sensibilisiert
- Klassenrat einrichten

### **Schüler-Eltern-Lehrer**

- Schüler sollten sich unbedingt an eine Person wenden, die helfen kann
- Lehrer können Schüler ermutigen, über Mobbingfälle zu berichten (Opfer schützen, Täter zur Rede stellen und aktiv in die Lösung mit einbeziehen)
- Eltern sollten die Warnsignale von Mobbing kennen und ernst nehmen und bei Mobbing - Verdacht sofort die Schule informieren
- Eltern von Opfern sollten keinesfalls in direkten Kontakt mit dem Täter oder dessen Eltern treten

**Wichtig:** Sind Mobbing - Probleme erkannt, hilft es wenig, Täter zu ermahnen und Opfer gar aus der Schule zu nehmen. Mobbing muss Thema der Klasse und der Schule sein. Der Konflikt muss dort ausgeräumt werden, wo er entstanden ist. Sonst besteht die Gefahr, dass der Täter sich umgehend ein neues Opfer „ausguckt“.

### **Fazit:**

1. Mobbing vergeht nicht von alleine
2. Der oder die Täter müssen wissen, dass sie mit ihrem Verhalten nicht durchkommen
3. Der allerbeste Schutz gegen Mobbing ist die Förderung der sozialen Kompetenzen aller Konfliktbeteiligten
4. Bei Mobbing geht es um unerwünschtes Verhalten und nicht um einzelne Personen

Staatliche Schulberatungsstelle Niederbayern  
 Zentraler Beratungslehrer für Realschulen  
 Hermann Mayer, BR